

Castanea sativa Mill.

Allgemein

Die eßbaren Kastanien sollen erst im 5. Jahrhundert v. Chr. von Kleinasien nach Griechenland und von dort nach Süditalien und -spanien gelangt sein. Dioskurides schrieb, daß die Kastanien adstringierend wirken. Die Römer trugen dann zu einer Verbreitung auch in etwas nördlichere, maritime Zonen bei. So gelangten sie nach England und wurden dort zum Leidwesen früher Kräuterbuchautoren als Viehfutter verwendet, während die Früchte in Südeuropa 'königlichen Hoheiten eine Delikatesse waren'. Im Capitulare Karl des Großen ist die Kastanie aufgeführt, und Hildegard von Bingen hatte ein Rezept aus Blättern und Rinde von Kastanie gegen eine Viehseuche. Matthiolus läßt sie bei Diarrhöen, Blutspeien und zu starker Menses braten. Mit Pfeffer und Salz bestreut ist sie für ihn ein Aphrodisiakum, und mit Gerstenmehl und Essig verwendet er sie gegen harte Stellen der Brüste.

Kastanienmehl wurde auch als Bleiche und Stärke verwendet.

In den südeuropäischen Ländern gelten die Eßkastanien als Maronen als beliebte Delikatesse.

Medizinisch verwendet werden die im Herbst gesammelten und getrockneten Blätter sowie Zubereitungen aus frischen Blättern.

Etymologie

'Castanea' ist der lateinische Name, die griechische Entsprechung ist 'kastaneion'. Beide sollen die Frucht, aber nicht den Baum bezeichnen. Die Bezeichnung soll wahrscheinlich aus Kleinasien stammen. Am wahrscheinlichsten vom armenischen 'kaskeni = Eßkastanienbaum' mit den Früchten 'kask'. Eine alternative Deutung ist die Herkunft des Namens aus den Vogesen als Bezeichnung des heiligen Baumes der Druiden. Der Ortsname gaschney kommt von Castanetum.

'Sativus' bedeutet im Lateinischen 'gesät, angepflanzt' und gehört zu 'serere = säen', wovon sich wohl auch die deutschen Wörter 'säen, Saat, Samen' herleiten. Die Bezeichnung 'sativus' bezeichnet solche Arten, die schon sehr früh kultiviert wurden. Das deutsche Wort 'Kastanie' ist ein Lehnwort aus dem Lateinischen.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blüte ist gelblichweiß einhäusig; die männliche steht in 12 - 20 cm langen, aufrechten Kätzchen aus zahlreichen, 7blütigen Knäueln in den Blattachseln der oberen Zweige, die weiblichen grünlich, zu 3 am Grunde der obersten männlichen Kätzchen, von einer 4schuppigen Fruchthülle umschlossen. Bei der Fruchtreife im Oktober springt die von bräunlichen, sparrigen, weichen Stacheln besetzte Fruchthülle mit 4 Klappen auf und entläßt die braunschaligen Kastanien oder Maronen. Blätter, Stengel und Wurzel: Der Baum wird 15 bis 30 m hoch. Die Borke ist zuerst glatt, olivenfarbig, später netzförmig längsrissig, bräunlichgrau. Die Blätter sind 8 bis 25 cm lang, ledrig, länglich-lanzettlich und mit langen zugespitzten, starren Sägezähnen versehen.

Verbreitung

Mittlere nördliche, gemäßigte Hemisphäre, bevorzugt in maritimem Klima

Synonyme

Castanea castanea Karsten

Castanea sylvestris Tourn.
Castanea vesca Gaertn.
Castanea vulgaris Lam.
Fagus castanea L.

Volkstümliche Namen

Castagno (it.)
Castano (span.)
Chataignier (frz.)
Chataignier à fruits comestibles (frz.)
Chestnut (eng.)
Echte Kastanie (dt.)
Edelkastanie (dt.)
Eßkastanie (dt.)
Husked Nut (eng.)
Jupiter's Nut (eng.)
Maronenbaum (dt.)
Marron (frz.)
Marrone (it.)
Sardian Nut (eng.)
Spanish Chestnut (eng.)
Spanish-Chestnut (eng.)
Sweet Chestnut (eng.)

Drogen

Castaneae folium (+ -)